

40 fruchtbare Jahre



Was sind schon 40 Jahre? Wie lange erscheinen sie uns im Computer-Zeitalter, in dem sich laut dem Mooreschen Gesetz die Komplexität jedes Jahr oder alle

zwei Jahre verdoppelt? Eine Ewigkeit?

Was sind schon 40 Jahre im Blick auf das Wachstum von Pflanzen? Ein Tag nur? Wenn wir etwa die im Jahre 1601 in Margreid gepflanzte, älteste urkundlich belegte Rebe unseres Landes betrachten oder die nur unwesentlich jüngere Versoaln-Rebe in Prissian? Oder wie soll man die Zeitspanne von 40 Jahren bewerten, wenn man bedenkt, dass 40 Jahre vergehen können, bis eine Eiche erstmals blüht und an ihr die ersten Eicheln wachsen? Als Ewigkeit oder Stunde?

Für alle diese Sichtweisen gibt es also gute Gründe. Wie auch immer man es betrachtet, die 40 Jahre, auf die nun das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg zurückblicken kann, waren fruchtbare, wohl genutzte Jahre.

Das Versuchszentrum ist in seinen ersten 40 Jahren – wie eine Rebe oder eine Eiche – langsam, aber stetig gewachsen. Es hat sich dank des leidenschaftlichen Engagements hochqualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer weit über die Grenzen des Landes hinaus respektierten Vorzeige-Einrichtung entwickelt. Dafür gebührt den Gründern Dank, genauso wie all jenen, die über vier Jahrzehnte lang für das nachhaltige Wachstum und damit für eine anhaltende Erfolgsgeschichte gesorgt haben.

Hermann Mantinger plante schon 1967 mit dem Techniker Hans Gasser erste Obstbauversuche. Unter schwierigen Bedingungen baute er das Versuchszentrum Laimburg auf und schuf nach und nach ein Kompetenzzentrum für alle Landwirtschaftssparten Südtirols. Auf seine Zeit geht die heutige Struktur mit vier Ämtern und fast 30 Sachbereichen zurück. Die Mitarbeiterzahl ist seither von zwei auf rund 200 gestiegen, allein in diesem Fachmagazin sind bisher über 800 Publikationen für die Mitglieder des Beratungsrings veröffentlicht worden. Jährlich wird an 300 bis 400 Projekten gearbeitet, von denen rund 40 zum Abschluss kommen.

Auf Hermann Mantinger folgte am 1. November 1999 Josef Dalla Via, welcher bis Ende 2008 Direktor blieb.

Er baute die Molekularbiologie am Versuchszentrum Laimburg auf, ohne die man die Erkenntnisse zum Besenwuchs im Apfelanbau und zur Goldgelben Vergilbung im Weinbau nicht hätte vertiefen können.

Seit sechs Jahren nun leitet Michael Oberhuber das Versuchszentrum Laimburg und trägt maßgeblich zur Weiterentwicklung bei, indem er neue Forschungsfelder erschließt und die Reorganisation des Versuchszentrums vorantreibt. Er will die Stärken der Vergangenheit bewahren und gleichzeitig durch die Umstrukturierung erreichen, dass sich die Laimburg wieder auf ihr Kerngeschäft – die Versuchstätigkeit – konzentrieren kann. Die Laimburg war in den letzten Jahren auch so erfolgreich, weil sie von der Politik stark unterstützt wurde. Vor allem Luis Durnwalder ist es zu verdanken, dass die Laimburg heute so gut dasteht. Er war ab 1979 bis zum Ende seiner politischen Laufbahn 2014 ununterbrochen Präsident des Verwaltungsrates.

Die Geschichte des Versuchszentrums Laimburg ist eine Erfolgsgeschichte, weil sie dank der kontinuierlichen, profunden, zugleich praxisnahen und theoriegesättigten Aus- und Weiterbildung und Beratung auf den gesamten Südtiroler Obst- und Weinbau ausgestrahlt hat. Zugleich ist es dem Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg auch gelungen, das Innovationstempo den Anforderungen einer modernen Wissens- und Informationsgesellschaft entsprechend enorm zu steigern. Als vorbildlich möchte ich auch die Umsetzung von theoretischen Erkenntnissen in die unternehmerische Praxis bezeichnen, die entscheidend zum Erfolg der Südtiroler Obst- und Weinwirtschaft beigetragen hat.

Darauf lässt sich nicht ausruhen, aber aufbauen. Deshalb ist es erstens mein Anliegen, die Forschungsaktivitäten zu stärken und auszubauen, in einer strategischen Partnerschaft und Zusammenarbeit mit der Freien Universität Bozen. Zweitens soll das im Obst- und Weinbau bewährte Modell auf die Berglandwirtschaft insgesamt ausgedehnt werden. Dabei gilt es, Erfahrungen und Erkenntnisse breiter zu nutzen, ohne Ressourcen zu vergeuden.

Das Versuchszentrum soll also auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten stetig wachsen und reifen. Zugleich soll es schnell auf neue Entwicklungen reagieren können. Dafür braucht es klare Perspektiven, ausreichende Ressourcen, verlässliche Rückendeckung und – nicht nur finanzielle – Sicherheit. Diese wollen wir ihm geben, für eine gedeihliche und fruchtbare Zukunft.

*Der Landesrat
Arnold Schuler*